



Britanniens nicht zu bestimmen war, anzudeuten, welche Politik im Oriente von seiner Regierung beliebt werde, und auch bereits abgelehnt, ohne das irgend ein Schritt zur Annäherung gewesen. So weiß man heute nicht, was die nächsten Tage oder vielleicht schon die nächsten Stunden bringen werden.

Die französischen republikanischen Deputirten nehmen sich vor, gelegentlich des Budgets Herrn Decazes über seine unerklärliche Haltung betreffs der Herren Target, Gontaut-Biron und anderer Feinde der Republik zu befragen, welche der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Amt erhält und welche nicht mehr mit Würde und Autorität dem Auslande gegenüber eine Regierung vertreten können, die sie fortwährend bekämpfen. Decazes kann oder will aber Gontaut-Biron nicht von Berlin, Chaudordy von Madrid, Target vom Haag abberufen; er kann oder will vielmehr selber gehen, um, wenn es sich so macht, eine große Botschaft, vielleicht die in Berlin zu übernehmen. Andere nennen Bude als Gontaut's Nachfolger. Decazes ist mit der orientalischen Frage in Verlegenheit; seine diplomatischen Agenten gehen in ihren Ansichten weit aus einander; sie gehören sämtlich noch einer Uebergangsperiode an, die Marcère in Bezug auf die Präfecten geradezu als „Anarchie“ bezeichnet hat. Im jetzigen Augenblick rächt sich aber nichts so sehr, als falsche Stellungen. Seit der Plan der Revision, Marcère umzurechnen, misslungen, ist der Boden unter Decazes' Füßen noch mehr gelockert; denn der Moniteur hatte nur zu deutlich verrathen, für welche Seite das Herz des Ministers des Auswärtigen schlug. Das rechte Centrum des Senats, die Gruppe der constitutionellen Conservativen hat aber bewiesen, daß sie bis 1880 Ruhe haben und keine gefährlichen Unternehmungen begünstigen will. Auch hier wieder erwies Aubertin-Paquer sich als überlegenen Staatsmann.

Das lateinische Viertel von Paris ist wegen der Studenten-Congress-Angelegenheit noch immer in großer Erregung. Die, welche gegen die Theilnahme der Deutschen am Congress Einspruch erhoben haben, gehören meistens zu der ultramontanen Partei. Der Streit ist einfach unter den republikanisch gesinnten Studenten ausgebrochen, von denen die einen wieder, die anderen für die Deutschen sind. Der Ausschluß der deutschen Studenten von einem internationalen Studenten-Congress hat übrigens bereits zu einem Protest seitens einer Gruppe italienischer Studenten Anlaß gegeben, welche nach Paris gemeldet haben, daß sie einen anti-deutschen Congress nicht befehlen würden.

Die italienische Regierung hat, durch Garibaldi's Verhalten veranlaßt, der Kammer einen Gesetzentwurf über die Tibert-Regulirung vorgelegt, wonach der Strom innerhalb der Stadt durch Hinwegräumung der Krümmungen verläßt, ferner eingedämmt und vertieft werden soll.

Bezüglich des serbischen Moratoriums schreibt „R. M.“, daß dasselbe, wie aus der vom 24. d. datirten Nummer des Belgrader Amtsblattes hervorgeht, sich vornehmlich auf die ausländischen Forderungen beziehe. Der betreffende Theil des Artikels im Amtsblatte lautet: „Wenn schon die aderebau- und gewerbetreibende Klasse mit großen Schwierigkeiten kämpfen muß, so ist der Kaufmannsstand vom materiellen und moralischen Ruin bedroht. Der in hohem Maße gekunkene Conium und die Schwierigkeit, daß die Kaufleute trotz des Sinkens einerseits einen Gewinn erzielen, andererseits aber ihren Verpflichtungen den ausländischen Producenten gegenüber entsprechen sollen, verursachen, daß die Liquidation (respective der Concurs) für sie früher oder später unvermeidlich wird. Die Erfahrung lehrt aber, daß für unsere Kaufleute die Liquidation gleichbedeutend ist mit dem Ruin und daß dabei auch ihre ausländischen Gläubiger übermäßig geschädigt werden, denn in solchen Zeiten findet sich kein Käufer für unbeweglichen Besitz, der Verkauf der Waaren auf executivem Wege könnte aber nur zu so niedrigen Preisen geschehen, daß in gleichem Maße unsere Interessen und die des Auslandes leiden würden.“ Diese commentirenden Zeilen — bemerkt „R. M.“ — die nach serbischem Gebrauch das Moratorium so darstellen, als ob es nicht allein im Interesse der serbischen Kaufleute, sondern auch in dem der ausländischen Gläubiger angeordnet worden wäre, beweisen klar, daß durch diese Maßregel zunächst die Letzteren getroffen werden. Freilich hat die Creditgewährung an Serbien in der letzten Zeit stark abgenommen; wenn wir aber bedenken, daß die Serben den größten Theil ihres Bedarfs in Budapest, hauptsächlich aber in Wien einzukaufen pflegen, ferner daß unsere Kaufleute und Industriellen, verlockt durch die Aussicht auf einen größeren Gewinn, in ziemlich leichsinniger Weise creditiren, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das serbische Moratorium unsere Industrie nicht unwesentlich schädigen wird. Leider kann man dies vorläufig nicht ändern und wir können unsere Kaufleute und Industriellen nur warnen, sich von etwaigen Belgrader Versprechungen nicht hintergehen zu lassen.

**Nachrichten vom Insurrectionschauplatze.**

Budapest, 30. Mai. Der Minister des Innern hat, wie „Nemz. Hir.“ erzählt, an die Behörden der südl. Grenzen Ungarns einen Erlaß gerichtet, in welchem er dieselben beauftragt, wenn ungarische Unterthanen, gegen die der Verdacht vorliegt, daß sie in serbische Kriegsdienste treten wollen, die Grenze zu passiren versuchen, ihnen den Uebergang nicht zu gestatten und überhaupt die Grenze streng zu indigiren. Derselbe gemeffene Verfügung war um so nöthiger, da Milettes vor Kurzem persönlich in Belgrad und Nitics in optima forma „vojvodinische Hülfstruppen“ offrirte.

Dem „Nemzeti-Hirlap“ wird aus Wien telegraphirt, es habe, nach

„Ich ahnte, daß man Ihnen bereits dies Märchen erzählt hatte! — Ich habe keine Braut, wenn Sie es nicht sein wollen!“ sagte er ernst und fest hinzu.

„Warum verschwiegen Sie mir Ihren Namen?“ fragte Rose noch immer zweifelnd.

„Vergebung, Rose! Sie erschienen mir ganz anders, als alle Damen meiner Bekanntschaft, und ich wünschte, von Ihnen gekannt zu sein, ohne all' das Weimert, das besonders in meinem Lande so oft den Ausschlag gibt. Man hat sich schon so lange und angelegentlich um den reichen Roger Silvain, den Erben von Reil-Bö, bemüht, daß ich ungerecht geworden bin! — Ich wollte mein Lebensglück selber finden — soll ich es in derselben Stunde für immer verloren haben?“ Rose, fuhr er stehend fort, als das junge Mädchen noch immer das Haupt nicht aufhob, „mein Garten umschließt alle Rosenarten, die die Cultur kennt; nur nach einer einzigen habe ich vergebens gesucht; und auch mein armer Onkel starb, ohne sie gefunden zu haben — es ist die Rose, die niemals verwelkt, die schöner duftet, je länger sie blüht. Unter Sturm und Ungewitter habe ich sie im Sumpfe gefunden — Rosa odorata, wollen Sie mein sein?“

Er hatte sich auf ein Knie vor ihr niedergelassen und hielt stehend ihre beiden Hände fest.

„Aber Ihre Mutter?“ flüsterte Rose bebend.

„Meine Mutter wird noch heute die Tochter in ihre Arme schließen! Tief neigte das junge Mädchen sich herab, daß ihre reichen blonden Locken sich über Roger's braunes Haupt ringelten; sie schrie, aber die heißen Tropfen, die auf die Stirn des jungen Mannes fielen, sagten ihm besser als Worte, daß sie sein eigen sei.

Lange stanten sie schweigend und hielten sich an den Händen. Da rollte ein Wagen über den Kies und hielt vor dem Hause an.

„Komm,“ flüsterte der junge Mann und zog die Geliebte mit sich fort, „laß uns zu unserer Mutter gehen!“

Meldungen aus Belgrad, die türkische Regierung Kriegsschiffe nach dem Dardanellen-Eingange entsendet, um fremden Kriegsschiffen die Einfahrt zu verweigern.

Aus Belgrad, 26. Mai, wird dem „Relet Nepe“ geschrieben: „Das Manifest des Fürsten Milan an die serbische Nation aller Consessionen in Bosnien und der Herzegovina“ befindet sich unter der Presse. Die Drucklegung erfolgt unter strenger Beaufsichtigung, damit von dem Inhalte des Manifestes nichts vorzeitig in die Öffentlichkeit dringe. — In der künftigen Woche erwartet man hier einen Abgeordneten des slavischen Vereins in Moskau, welcher hunderttausend Imperials als erste Unterstüzung überbringen soll. Der genannte Verein hat sich erst in jüngster Zeit gebildet und ist ein Werk des Generals Jadesoff. Von diesem General heißt es, er werde in serbische Dienste treten und an der Grenze von Alt-Serbien ein Armecorps commandiren. — Jankoff hat an Nitics geschrieben, er möge nur rasch beginnen, denn er könne sich darauf verlassen, daß Rußland seinem Verufe als slavisch: Macht nachkommen werde. Diefem Rathe gemäß wurde beschlossen, daß die serbische Armee am Johannisstage die Drina überschreiten soll. Aus Deutschland erwartet man Arzte. — Der bulgarische Aufstand greift um sich. Die Insurgenten belagern Sitovo und haben bei Avrat-Man die Türken geschlagen. — In der Nähe von Barvo, an der Küste des Schwarzen Meeres bei Burgos, also nur sechs Stunden von Constantinopel, haben 600 Mann die Feste der Empörung ausgepfanzt.

Agaram, 29. Mai. Allgemein geht hier das Gerücht, Serbien habe heute ein Armeecorps über die Drina dirigirt und damit die Feindseligkeiten thätlich begonnen. Daß authentische Nachrichten bis zur Stunde noch nicht eingetroffen sind, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß diesbezügliche Telegramme auf den serbischen Linien nicht expedirt werden.

Agusa, 29. Mai. Die Flüchtlinge demonstrieren um Fortsetzung der wieder ausgebliebenen Unterstüzung. — Wessely reiste nach Cetinje leblich als Delegirter des internationalen Comités für Unterstüzung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegovina. — Die officielle Vermittlung zwischen den Insurgenten und Cabineten übernahm Montenegro; in dieser Mission fungirt gegenwärtig der montenegrinische Senatspräsident Petrovics.

Agusa, 29. Mai. Am 24. d. attackirte Golub Badic das Dorf Bjelac, wobei 500 Türken umkamen. Die Insurgenten nahmen 1000 Schafe, 400 Dhen, 60 Pferde, und verbrannten das ganze Dorf. Am selben Tage verbrannte Marinkovich die Dörfer Krissa und Zelinovac. 120 Türken fanden den Tod, 3 Begg wurden gefangen. Weitere Kämpfe werden erwartet.

Belgrad, 27. Mai. Das heutige „Amtsblatt“ publicirt die Ernennung des „gewesenen russischen Generals“ Tchernajeff zum serbischen General.

Constantinopel, 29. Mai. Ein türkisches Geschwader unter Hobart Pascha geht behufs Evolution in den Archipel. — In Novibazar wird eine Truppen-Concentration stattfinden. Es wurde beschlossen, den rückständigen Sold der Truppen auszugeben. — Officielle Telegramme bestätigen, daß der Aufstand in Bulgarien unterdrückt sei. — Die Vorschläge der Mächte werden demnächst der Pforte officiell mitgetheilt werden.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 29. Mai. Präsident Koloman Gyocz eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet mehrere Gesuche in Territorial-Angelegenheiten an; die Gesuche werden in der Kanzlei des Hauses depositirt.

Emerich Szival legt den Bericht des Petitions-Ausschusses über die 21. Liste der Gesuche vor. Die Drucklegung wird angeordnet.

Paul Szontagh (Sömör) als Präsident der III. Gerichts-Commission legt den Bericht derselben in Angelegenheit des gegen die Wahl des Grafen McDonnell eingereichten Protestes vor. Die Commission fand die angeführten Protestgründe unzulänglich, erklärte die Wahl als den gesetzlichen Anforderungen entsprechend und bezeichnet die im Proteste geforderte Entsendung einer Untersuchungs-Commission als unnöthig. Die Kläger werden zu 50 fl. Processkosten verurtheilt.

Graf Heinrich McDonnell wird hierauf als verurtheilt erklärt. Justizminister Perczel legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Ergänzung des von der Aufhebung der Wucher-gesetze handelnden G.-A. XXXI: 1868. (Lebhafte Zustimmung.)

Auf Antrag Joz. Madaraß wird der Gesetzentwurf dem Rechts-ausschusse mit der Instruction zugewiesen, die Vorlage präferenter zu verhandeln, damit dieselbe noch in dieser Session erledigt werden könne. Es folgt die Tagesordnung. Der Gesetzentwurf betrifft Beschlagnahme der Beamten-Gehälter u. wird in dritter Lesung angenommen.

Zur Verhandlung gelangt nun der Gesetzentwurf über die Maßnahmen zur Hintanhaltung der Verbreitung der Phylloxera vastatrix. Referent Alexander Pegedüs empfiehlt die Vorlage in kurzer Rede zur Annahme.

Das Haus acceptirt dieselbe ohne Bemerkung. Der Gesetzentwurf über die Kosten zur Erhaltung des internationalen Meter-amtes in Paris wird ebenfalls nach kurzer Discussion angenommen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf über die Territorial-Regelung mehrerer Municipien in Beratung gezogen.

Referent Julius Gullner weist in wenigen Worten darauf hin, daß die Vorlage im Interesse der Verwaltung geboten sei und empfiehlt dieselbe in der Fassung des Verwaltungsausschusses zur Annahme.

Johann Földvay erklärt sofort zu Beginn seiner Rede, daß er sich darauf beschränken werde, seine Bemerkungen auf die in der Vorlage enthaltenen, Siebenbürgen betreffenden Maßnahmen zu machen. Das Grundprincip der Vorlage erkennt Redner als richtig an. Schon früher hatte das Haus den Minister der Innern angewiesen, einen Gesetzentwurf über die Regelung der Domencia einzubringen; der Minister erlachte, daß die Frage in engster Verbindung mit der Arrondirung der Municipien stehe, daß sie von dieser bedingt sei. Redner bespricht vor Allem die Wirkung, welche die Vorlage auf die künftige Verwaltung des Königsbodens haben werde; er müsse es aussprechen, daß die Verwaltung eine schlechtere sein werde als bisher, da an die Stelle der intelligenten sächsischen Beamten die weniger intelligenten Comitats-Elemente treten werden.

Die Hauptbestimmungen der Vorlage beziehen sich auf Siebenbürgen, auf das Land, welches stets das Interesse der Union mit Ungarn zu mahren wußte und jetzt die Enttäuschung erleben muß, daß seine wichtigsten Interessen außer Acht gelassen werden. Bisher war in Siebenbürgen die Suprematie des ungarischen Stammes gesichert, durch den Gesetzentwurf werde dieselbe untergraben. Man verlegt die Traditionen der bisher gewählten Rechte, die Familien-, die Verwaltungs-Centren.

Andero könne die Arrondirung nicht geteilt sein, als wenn wenige große Bezirke gemacht und ernannte Beamte zur Verwaltung bestellt werden. Die Vorlage enthalte kein System, die Arrondirung wird ohne leitende Idee geplant. Sie beläßt Comitats ohne Grund, löst andere ebenso auf. Ein Comitats, 24 Quadrat-Meilen mit 150,000 Einwohnern und 150-160,000 fl. Staatssteuern, ein anderes 132 Quadrat-Meilen und 300,000 Einwohner mit einem Worte, es werden Municipien aufgelöst, welche die Kraft zur Erhaltung besitzen, und solche erhalten oder

gar geschaffen, welche die Bedingungen für die Selbständigkeit nicht besitzen; die Vorlage mache nicht einmal die bestehenden flagranten Uebertretungen gut, lasse die hochwichtige Frage über die Gestaltung der Wahlbezirke ungelöst, so daß Redner sich bemüßigt sieht, die Vorlage abzulehnen. (Zustimmung auf der Rechten.)

Aladar Moray betont, daß man bei der Beurtheilung dieses Gesetzentwurfes sich über partielle und Familien-Interessen erheben und die Frage vom höhern Standpunkte des allgemeinen Staats-Interesses beurtheilen müsse.

Aus der historischen Entwicklung der Municipien weist Redner nach, daß die Arrondirung eine notwendige, im Interesse der Verwaltung und der Sparfamkeit dringend gebotene sei. Doch gesteht er zu, daß einzelne große Fehler im Gesetzentwurfe enthalten seien und behält sich das Recht vor, in der Specialdebatte diesbezüglich seine Amendements einzubringen. Er acceptirt die Vorlage.

Es sprachen noch Baron Bela Vanshdy, Blasius Orban, Ludwig Mocsary und Martin Heggeßy gegen die Vorlage.

Dann nahm Ministerpräsident Tisza das Wort, welcher in nahezu einhündiger Rede gegen die Vorredner polemisirte und nachdem er betont, daß ohne Annahme dieses Gesetzentwurfes alle bisher geschlossenen, auf die Verwaltung bezüglichen Vorlagen wirkungslos und vergeblich wären, den Entwurf zur Annahme vorlag.

Jener Theil der Rede des Ministerpräsidenten, in welchem er den Vorwurf zurückweist, als hätte er mit der Vorlage eine besondere Begünstigung des Königsbodens verfolgt, lautet:

„Geehrtes Haus! Von verschiedenen Seiten wurde des Königsbodens Erwähnung gethan; es war davon die Rede, was bezüglich desselben geschieht; einer der Herren Abgeordneten aber hat dem Entwurfe den Vorwurf gemacht, er opfere die ungarischen Interessen den Interessen der Sachsen; und dafür war er so gültig, auch Beispiele anzuführen. Ein anderer Abgeordneter hinwider hat gesagt, der Gesetzentwurf verlege die Sachsen; man könne mit Recht sagen, er verlege sie, denn bei den Sachsen sei mehr Intelligenz zu finden, als in den Comitaten und gleichwohl nehme dieser Entwurf die Administration der sächsischen Intelligenz, welche dieselbe bisher geübt, aus Händen, und übertrage die Vertheilung der Aemter in das Municipal-, das Wahlsystem.“

Was das Erstere anbelangt, so werde ich so frei sein, kurz darauf zu reflectiren; auf jeden Fall stelle ich aber mit Bestimmtheit in Abrede, daß in irgend welchem Punkte dieses Gesetzentwurfes das ungarische Staatsinteresse auch nur im mindesten hintangesezt sei. Es ist überall gewahrt, allerdings nicht in der Weise, daß der Entwurf deshalb ungerecht wäre gegen die Landesbürger nichtungarischer Zunge; daß aber der Entwurf mit Aufopferung Ungarns andere begünstigt, das leugne ich unter Berufung auf die Thatfachen mit Bestimmtheit. (Beifall im Centrum.)

Der Herr Abgeordnete, der diesen Vorwurf erhob, hat gesagt, es sei genug zu bedenken, daß auf dem Königsboden Alles in Allem 160,000 Sachsen wohnen, und diesen zu Gefallen vier sächsische Municipien errichtet werden. Er sagte ferner, das Sachsenland, so sehr es auch mitten in ungarischem Lande liege, sei respectirt worden; von demselben habe man sich nicht erlaubt, irgend Etwas wegzunehmen; ungarisches Land aber sei mit aller Beilichkeit den Sachsen geopfert worden.

Das ist nicht richtig. Denn wo z. B. die Situation derart war, wie im Klein-Rokelburger Comitats, dort wurden die inactiven Theile des Königsbodens genau so zu dem Comitats gefügt, dessen Theile sie waren, wie die Theile irgend eines Comitats einverleibt wurden, wenn sie Enclaven bildeten, oder wenn die Territorial-Continuität es erforderte.

Uebrigens wurde aber auch gesagt, die Sachsen seien ihrer 160,000 und ihnen zu Gefallen werden vier Municipien gebildet. Wohl, aber in den vier Municipien, in denen auch Sachsen wohnen, in denen Hermannstadt, Bistritz und Kronstadt und die in das Groß-Rokelburger Comitats fallenden Theile liegen; in diesen Municipien, sage ich, beträgt die gesammte Bevölkerungszahl nicht 160,000, sondern 500,000; die vier Municipien sind also nicht 160,000 Sachsen zuliebe creirt worden, ja, sie können nicht einmal derart gebildet werden, daß den Sachsen hier die Majorität gesichert werde; denn 160,000 Menschen unter 500,000 in allen vier Municipien die Majorität sichern, das kann vielleicht der Herr Abgeordnete durch irgend eine Zauberei, aber nach klarem gesunden Verstande geht das nicht. (Lebhafte Heiterkeit.)

Der Herr Abgeordnete hat erwähnt, daß der Gesetzentwurf den Häromßfelder Stuhl in Auflösung bringe. Ich bitte um Entschuldigung, allein dies steht mit den Thaten im Widerspruch, denn von dem Häromßfelder Stuhl geht kein einziges Dörflchen verloren, es werden sogar einige Theile des Ober-Albenjer Comitats hinzugefügt. Oder nennt es der Herr Abgeordnete vielleicht eine Auflösung, daß Häromßfeld nicht mit der Kronstädter Gegend vereinigt wird? Es wird vom Herrn Abgeordneten erwähnt, daß 20,000 Ungarn, welche in der Gegend von Kronstadt, und 8000, welche in Kronstadt wohnen, den Sachsen als Opfer hingeworfen werden. Ich weiß nicht, wie sich der Herr Abgeordnete die Vereinigung der Kronstädter Gegend mit Häromßfeld vorstellt. Ich halte selbe zwar geographisch für möglich, allein nur nach einer von folgenden zwei Modalitäten. Entweder muß Kronstadt als königliche Freistadt ein eigenes Municipium bilden; dies ist die eine Möglichkeit; allein dann wäre das Resultat, daß von den oberrwähnten 28,000 Magyaren 20,000 zu subtrahiren kämen, das heißt die 20,000 könnten beisammen bleiben, die 8000 aber würden in Gotsendamer Modalität wäre: Kronstadt würde nicht genöthigt, als königliche Freistadt ein separates Municipium zu bilden, wozu keine Veranlassung ist, im Falle diese Stadt hiezu nicht gewillt ist; dann könnte man aber ohne völlige und directe Verletzung der Gerechtigkeit zum Siege der vereinigten Bezirke Kronstädter Gegend und Häromßfeld keinen andern Ort machen als Kronstadt (Nichtig! So ist es!) Denn den größten Theil eines Municipiums zu zwingen, nicht dorthin zu gehen, obgleich es in einem Gerichtsbezirke liegt, wo sich dessen ordentliches Emporium befindet, sondern einen bedeutenden Theil desselben zu verpflichten, sich in einen entfernter gelegenen kleineren Ort zu begeben: das wäre eine Ungerechtigkeit, welche die Legislative nicht begehen dürfte. (Zustimmung im Centrum.)

Und in meinem Vorschlage ist der Häromßfelder Stuhl nicht nur geblieben, wie er gewesen, sondern er wurde etwas vergrößert. Allerdings ist es wahr, daß auch der Kronstädter Bezirk unverändert blieb, und zwar weil er in Folge seiner Bevölkerung und Wohlhabenheit vollständig als Municipium aufrecht zu bestehen im Stande ist und nur zwei dazugehörige Einwendungen zu machen vermögen, welche nach Quatras nicht. Aber wenn ich auch zugebe, daß das Aufrechterhalten sehr kleiner Municipien, falls selbe auch die materiellen Kosten zu ersparen weit gehen, bloß deshalb, weil ein Municipium um einige Quadratstutz geignert ist, dasselbe zu vernichten.

Und worauf basirt die Behauptung, daß hiedurch das Interesse der Gegend und des Magyarenthums den Privat-Interessen einzelner sächsischer Aristokraten-Familien aufgeopfert wird? Ich ersuche jene Herren Abgeordneten-Collegen, welche den Gesetzentwurf dessen zeihen, nicht Abgeordneten, der von jener Seite des Hauses (auf die rechte Seite zeigend) meinen Entwurf angegriffen. Jener Herr Abgeordnete, so scheint es, kennt die siebenbürgischen Verhältnisse genau, welche die Abgeordneten auf der andern Seite nicht zu kennen scheinen und hat den

Gesetzentwurf gleichzeitige des Gesetzentwurfes, da ich, während bin, alte Privilegien unter Aufsicht unwichtig richtigerweise — bez bodens ihre bisher i unbedingt über die und da sie in das g ger jener kleinen B über diese — wenn präponiren konnte

Auch das Sen geordnete sagte: es sigen Verhältnisse ge werden konnte und und für ihn gestimm inde, daß jener auch in's Leben treten kon ausgesprochen wurde Gebietsstellen gleich tungsgelese, anläßlic ertriedt werden solle auch von ihm gebill der Herr Abgeordne weil dieser Gesetzent legt, deren Aufhebung bezugte. (Heiterkeit)

Hierauf sprach wurde die Sitzung e entwarfes eingereicht Gabriel Soos.

Es sind noch

D

Budapest,

um 11 Uhr 15 Min der Bank der Regier Vice-Admiral Koch, Sectionsrath Kraus.

Nach Genehm der Reichsfinanzminn sei, der Sitzung be emderufenen Delegir getroffen sind und s Hierauf berichtet R Deces.

Budapest,

Vertreter sind rejulia soll gekündigt haben, Rumänien (?) ein s die Action treten we Handelsministe

Wien, 29. J

Parteilast, welcher e ist von der Polizei d datirten Testamente u und Manuscripte, se

Wien, 29.

Schottentische der se Feldzeugmeister Joh Stelbvertreter des G v. Cattj, ein Cor waren, schwebend dienste des Dabingese

Prag, 29. J

Lacty's, die im W Anmelungen zur A fegung der Leiche er Den Conduct führt d lassenen Manuscripte

Paris, 27.

rüchtes von einer R Republik! Es leben Synical der Bankier zu entscheiden. — De erwartet. — Die P das Ansehen vom le

Paris, 28.

Hofnung, England raudums bezeichnen, u aller Pariser Vertrag Stände kommen fönn die Mächte der Pfor Casimir Peier's Zu

Athen, 28. J

einberufen. Die Pfo Betreff der Indigena Provinzen deuten auf

Konstantin

befinden sich gegenü Ministerraths. Derw sepa Pascha zum Ge des Generalissimus A bulgarischen Insurge Operationen sind bee Die ausländischen D

Salonic, 2

von 2 zum Tode, 8 auf drei Jahre Kerl abgeurtheilt.

Local-

Der I. ung. Fernannstädter I. Gerich dann der Bauffühnhaber uivarer Bezirksgerichte tr — Die Permann Controllor I. El. Franz 2. El. Johann Lactko z Oberaufseher Karl Benf

händigkei: nicht be...
flagrante Uebel...
der Wahlbezirke...
abzulehnen.

Gesekentwurf gleichfalls gelesen. Und eben deshalb hat er als Conse-
quenz des Gesekentwurfes — nach meiner Ansicht zwar unrichtiger-
weise, da ich, während ich jede Gleichberechtigung zu verteidigen bereit
bin, alte Privilegien aufrechtzuerhalten nicht beabsichtige, also nach meiner
Ansicht unrichtigerweise, aber als Consequenz des Gesekentwurfes
richtigerweise — bezeichnet, daß die sächsischen Familien des Königs-
bodens ihre bisher innegehabte privilegierte Stellung, in Folge deren sie
unbedingt über die Bewohner der Gegend herrschen konnten, einbüßen,
und da sie in das Wahlsystem übertreten, nur als gleichberechtigte Bür-
ger jener kleinen Bezirke und Gegenden und nicht als solche, welche
über diese — wenn sie dies auch bisher gethan hätten — noch weiter
präponderiren könnten, leben werden. (Zusammung im Centrum.)

Auch das Sonderbare ereignete sich, daß jener geehrte Herr Ab-
geordnete sagte: es sei der Ausfluß unserer krankhaften parlamentarischen
Verhältnisse gewesen, daß der Königsboden bisher nicht geregelt
werden konnte und daß er den Gesekentwurf mit Freuden begrüßt
und für ihn gestimmt habe, als er geschaffen wurde. Nun ist davon die
Rede, daß jener auch von ihm mit Freuden begrüßte Gesekentwurf auch
ins Leben treten könne, nicht mehr aber geltend machend das, was dort
ausgesprochen wurde: daß auch die Theile des Königsbodens den übrigen
Gebirgsteilen gleich geehrt und die gleichförmige Herrschaft der Verwal-
tungsgesetze, anlässlich der Regelung der Jurisdictionen, auch auf ihn
erstreckt werden solle. Jetzt also, wo davon die Rede ist, daß man das
auch von ihm begünstigte Gesetz ins Leben treten lassen könne, jetzt spricht
der Herr Abgeordnete gegen den Gesekentwurf und das eben darum,
weil dieser Gesekentwurf die bisherigen Vorrechte und Privilegien ver-
legt, deren Aufhebung er in dem andern Gesekentwurf mit Freuden
begrüßte. (Heiterkeit und Zustimmung.)

Hierauf sprach Gabriel Soos gegen den Gesekentwurf. Dann
wurde die Sitzung geschlossen.

Bisher wurden Besekluß-Anträge auf Zurückweisung des Gesek-
entwurfes eingereicht von: Baron Bela Bánydy, Martin Heggyssy und
Gabriel Soos.

Es sind noch mehrere Redner für die Generaldebatte vorgemerkt.

Oesterreichische Delegation.

Budapest, 29. Mai. Präsident Rechbauer eröffnet die Sitzung
um 11 Uhr 15 Minuten. Auf der Ministerbank: Graf Andrássy. Auf
der Bank der Regierungsvertreter: Sectionschef Hofmann, Fr. W. Benedek,
Vic.-Admiral Pöchy, Sectionschef Fröh, General Wecker, Hofrath Jaffe,
Sectionsrath Krauß.

Nach Genehmigung des Protokolls gibt der Präsident bekannt, daß
der Reichsfinanzminister Freiherr v. Holzguthan durch Krankheit verhindert
sei, der Sitzung beizumohnen, sowie ferner daß die als Ersatzmänner
einberufenen Delegirten Salm, Javorski und Dr. Poronta ein-
getroffen sind und sonach die Delegation des Reichsrathes vollständig sei.
Darauf berichtet Klier über das Ordinarium des Voranschlages des
Jeres.

Juland.

Budapest, 31. Mai. Die Verhandlungen der großmächti-
gen Vertreter sind resultatlos geblieben. — Der montenegrinische Kriegsminister
soll geäußert haben, daß die Allianz zwischen Serbien, Montenegro und
Rumänien (?) ein fait accompli sei und Griechenland am 5. Juni in
die Action treten werde.

Handelsminister Baron Ludwig Simonyi tritt aus rein priva-
ten Gründen zurück.

Wien, 29. Mai. Der auf den 30. Mai einberufene demokratische
Parteitag, welcher eine Ablehnung des Ausgleichs mit Ungarn bezweckt,
ist von der Polizei-Direction verboten. — Nach dem vom Jahre 1869
datirten Testamente Palach's erbt das czechische Museum die Schriften
und Manuscripte, sein Sohn die Bibliothek.

Wien, 29. Mai. Heute 10 Uhr Vormittags wurde in der
Schottenkirche der feierliche Trauergottesdienst für den dahingeshiedenen
Feldzeugmeister Baron John abgehalten. Nach demselben wurde vom
Stellvertreter des Generalstabs-Chef, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn
v. Gatty, ein Corps-Befehl an den Generalstab ausgegeben, der in
warmen, schwingenden Worten der hohen Bedeutung und vielfachen Ver-
dienste des Dahingeshiedenen gedenkt.

Prag, 29. Mai. Der Andrang des Publicums zur Leiche Pa-
lach's, die im Rathhause aufgebahrt liegt, ist enorm, auch sind die
Anmeldungen zur Theilnahme am Leichenzuge sehr zahlreich. Die Be-
setzung der Leiche erfolgt in der katholischen Schloßkapelle in Lobkowitz.
Den Conduet führt der evangelische Superintendent Wolmar. Seine hinter-
lassenen Manuscripte vermachte Palach dem böhmischen Landesmuseum.

Ausland.

Paris, 27. Mai. Das Journal „Citoyenne“ erwähnt des Ge-
rücktes von einer Erhebung in Tolosa unter den Russen: „Es lebe die
Republik! Es lebe die Freiheit!“ — Das heute zusammengetretene
Synodale der Bankiers hat beschlossen, eines seiner Mitglieder nach Egypten
zu entsenden. — Der Großfürst Constantin wird am Dienstag in Paris
erwartet. — Die Regierung von Haiti dementirt das Gerücht, daß sie
das Anlehen vom letzten Juni nicht anerkennen würde.

Paris, 28. Mai. In diplomatischen Kreisen hegt man die
Hoffnung, England werde die Punkte des orthodoxen Memorandum's
bezeichnen, welche es modificirt wünscht, damit eine Verständigung
aller Pariser Vertragsmächte über die gemeinsame Action im Orient zu
Stande kommen könnte; eine Verständigung mit England hoffend, haben
die Mächte der Pforte das Memorandum nicht officiell mitgetheilt. —
Cassimir Périer's Zustand ist hoffnungslos.

Athen, 28. Mai. Die Nationalgardien wurden zu den Ue-
berungen einberufen. Die Pforte acceptirt die englisch-griechischen Vorschläge
in Betreff der Jagdenaufgabe. Nachrichten aus den benachbarten türkischen
Provinzen deuten auf eine große Aufrüstung.

Konstantinopel, 27. Mai. Die meisten ehemaligen Minister
befinden sich gegenwärtig in Konstantinopel und bilden einen Theil des
Ministerraths. Der türkische Pascha wurde nach Zanina entsendet und Sou-
seya Pascha zum Gouverneur von Angora ernannt. — Ein Telegramm
des Generalissimus Abdul Kerim Pascha vom 25. Mai meldet, daß die
bulgarischen Insurgenten vollständig vernichtet sind. Die militärischen
Operationen sind beendet. Die Gefangenen werden abgeurtheilt werden.
Die aufständischen Dörfer unterworfen sich.

Salonich, 28. Mai. Gestern wurden 11 Urtheile publicirt, wo-
von 2 zum Tode, 8 zeitliche oder lebenslänglichen Zwangsarbeit, eines
auf drei Jahre Kerker lautete. Heute werden die Anklagen der Erneute
abgeurtheilt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Juni.
— Der k. ung. Justizminister hat den abjurirten Rechtspraktikanten des
Hermannstädter k. Gerichtshofes Bela Steydl zum Kaufmann ebendort ernannt,
dann den Bezirksbeamten Bezirksgerichts-Vicentotár Eugen Veres zum Somo-
sziparer Bezirksgerichte transferirt.
— Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Nebenollamts-
Controllor I. Cl. Franz Nagy zum Zollannehmer, den Nebenollamts-Einnehmer
2. Cl. Johann Laczlo zum Nebenollamts-Controllor I. Cl. und den Finanzmagis-
ter Oberaufseher Carl Benk zum Nebenollamts-Einnehmer 2. Cl. ernannt.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) — Ihre k. Ho-
heiten der Herr Erzherzog Carl Salvator von Toscana und die
Frau Erzherzogin Maria Zmaccalata sind am 26. v. Monats zu
einem Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna von Branda in
Prag angelangt und im „englischen Hof“ abgestiegen. — Fürstin Helen
von Thurn und Taxis wurde am 24. v. M. Morgens von Papsi
Pius IX. in Abschiedsaudienz empfangen. Hierauf verabschiedete sich ihre
k. Hoheit auch von Cardinal Antonelli. — Prinz Otto von Bayern
wird mit Ende dieses Monats Schloß Nymphenburg verlassen und den
Sommeraufenthalt im bayerischen Wald nehmen und zwar in einem
Schloßchen in der Nähe der Glasfabrik Ludwigsthal, der Gemeinde Eins-
berg zugehörend. — Se. k. Hoheit Prinz Gustav von Wasa ist am
26. v. M. von Wien in der königlichen Villa zu Streßlen in Sachsen einge-
troffen. — Zu Ehren der Prinzessin Mary Adelaide von Cambridge und
ihres Gemahls, des Fürsten Teck, gab Graf Beust in London am 25. v.
M. ein Diner, bei welchem außer den fürstlichen Herrschaften der englische
Botschafter, die Gesandten Schwedens und der Niederlande, sowie mehrere
Mitglieder des hohen britischen Adels, der Vord-Oberrichter von England
und andere Personen von Auszeichnung zugegen waren. — Graf Anton
Auerperg hat sich von Graz für einige Zeit auf Schloß Thurn am
Fart in Untertraun begeben.

(Französische Dilettanten-Vorstellung.) Die
Schülerinnen der Sprachlehrerin Frau Petri hatten gestern Gelegenheit,
Proben ihrer Fortschritte abzugeben. — In der Wohnung des Herrn
Schulinspectors Biel, welcher dieselbe mit der größten Freundlichkeit
officirte hatte, fand die Aufführung von 4 kleinen Piesen, das Belchen-
bouquet, die Gouvernante, das Pensionat und der schlimme Kopf (mau-
vaise tête) statt. — Dieses amüsante Examen vor den Angehörigen der
„Dilettantinnen“, gab ein schönes Zeugniß für die Methode der Lehrerin
und den Fleiß der Schüler und Schülerinnen.

(Verschiedene Kleidungsstücke) sind einer Dienst-
magd gestohlen worden. Der Thäter oder die Thäterin konnte bis noch
nicht eruiert werden.

(Eine Schlange), welche aus der Mähre des Brunnens
auf dem großen Ring getrocknet war, wurde von Knaben und einigen
von ihrem dortigen Standorte herbeieilenden Expreßler gestört. Das
Reptil hatte eine Dide von einem Daumen, war fast eine Klafter lang
und hatte in seinem Leibe eine Menge Eier. Aus dem letztern Umstände
vermuthen die Expreßler, daß in dem Brunnen sich noch eine Schlange
aufhalten dürfte.

(Maisrost.) Die frostigen Nächte des 20. und 21. v. Ms.
haben einen enormen Schaden verursacht. Die Weinreben sind, wie die
„Böhringer Wochenchrift“ berichtet, in Jacobsdorf, Kerlesch überhaupt fast
überall gänzlich zu Grunde gerichtet. Bloss Heidenau soll diesmal weniger
beschädigt worden sein. Aber auch der Kukuruz und das Obst sind sehr
stark beschädigt worden; Kukuruz wird infolge dessen an vielen Stellen
schon geerntet werden müssen.

(Die Kronstädter Rathhausthurmuh.) Von
completter Seite geht der „Kronstädter Zeitung“ über das Alter der
Uhr am Rathhausthurm folgende Mittheilung zu: Die jetzt auf dem
Rathhausthurm befindliche Uhr ist keineswegs so alt, als unlängst be-
richtet wurde. Die älteste Uhr stammt wohl aus dem Jahre 1528. Als
aber am 21. April 1689 in der großen Feuersbrunst das Rathhaus
samt dem Thurm abbrannte und die Uhr ganz runter wurde, mußte
eine neue Uhr angeschafft werden und zwar von ten Straßeldern (200 fl.),
welche zwei Brüder, Daniel und Michael Fronius, wegen eines Vergehens
„contra sexum“ erlegen mußten.

„Die Geschichte der Restauration des Bajdahunyader Ritter-
schloßes, mit besonderer Berücksichtigung der dort vorgefallenen Schiden
und Mißbräuche“ ist der Titel einer von Joh. Schulz und Georg Angyan
verfaßten, in fünf Büchern bei Andreas Madarasz erschienenen, der Beachtung
des gelehrten Körpers empfohlenen und an unsere Redaction ein-
gesandten Flugchrift.

(Comtesse Mathilde Wendheim,) die jugendliche und
reizende Tochter des Grafen Karl Wendheim, hat wie wir im „Böhm.
Közl.“ lesen, einem inneren Drange folgend, die Wägen den Entschluß
gefaßt, den irdischen Freuden für immer zu entsagen und ihre ferneren
Tage im Kloster zu verbringen. Die junge Gräfin, welche von der
Natur und vom Glücke reichlich mit Allem ausgestattet ist, um das Leben
nur von seiner schönsten Seite genießen zu können, hat bereits von ihrem
Vater, von ihrer Familie, von ihrem Vaterlande Abschied genommen und
ist nach Tirol in ein Kloster gegangen, in dessen hohen Mauern sie nun
bereits seit vier Tagen weilt.

(Sterbefälle.) In Jägerndorf der Hauptmann Emil Passini
Elder v. Galtendorf, — in Berlin der Balletregisseur der dortigen Hof-
Oper Casperini-Fabrizini, — in London General George Lowes,
Lieutenant des Towers, im Alter von 89 Jahren, — in Venz am 24. v.
der frühere Prior des Klosters der barmherzigen Brüder Willibert Ja-
neischek, im 70. Lebensjahre, — in Breslau am 23. v. das Mitglied
des preussischen Abgeordnetenhauses, Prediger Wilhelm Müller, im
Alter von 58 Jahren, — in Paris die Herzogin von Vicenza, im
91. Lebensjahre, — in Ludfeld am 27. v. M. der Novellist Henry
Kingsley.

(Ueber Försters Abschied vom Burgtheater) wird
aus Wien unterm 26. v. M. berichtet: Gestern Abends verabschiedete
sich Dr. Förster in einer seiner besten Rollen, als Hanns Lange,
vom Wiener Burgtheater, dem er durch 18 Jahre eine ersprißliche
und erfolgreiche Thätigkeit gewidmet hatte. Die Collegen hinter der
Scene wie das Publicum im Hause wurden nicht müde, den Künstler
durch alle an solchen Festabenden üblichen Ovationen auszuzeichnen;
dem Spedenden wurden stürmische Heroorufe, Kränze, Bouquets und
werthvolle Andenken zu Theil. Nachdem der Vorhang über Heyses's
Stück, in welchem Förster so recht seinen behaglichen Humor und sein
gemüthvolles Wesen aussprechen konnte, zum letzten Mal gefallen war,
rief das Publicum den Künstler so lange, bis derselbe nochmals er-
schien, um eine kurze Dankrede zu halten, in welcher er bat, daß man
ihn auch ferner noch als „Einen vom Burgtheater“ betrachten möge.

(Ein Schwindler.) In Wien wurde unlängst ein Klaffe
verhaftet, der auf dortigem Plage unter seinen Landsleuten Schwinde-
leien ausübte, und ihnen gefährlich zu werden drohte. Er gab sich für
einen Diplomaten in geheimer Mission aus, lebte in Gesellschaft einer
Dame aus großem Fuße und nützte den Nimbus, mit dem er sich um-
gab, dahin aus, verschiedene Summen Gelder herauszuloden. Der
Verhaftete nannte sich Lieutenant Alexius Michaloff und vermei-
gerte jede Auskunft über seine Person, „um hohe Persönlichkeiten nicht
zu compromittiren“. Allein man eruierte, daß er der Kreisarzt Boris
Woronoff aus Warschau sei und lieferte ihn an das Landesgericht ab.

(Die Strouberg'sche Bibliothek) wird von Montag,
den 12. Juni d. Z. ab, in Berlin in öffentlicher Versteigerung verkauft
werden. Der Catalog umfaßt 3395 Nummern mit circa 20,000 Bänden;
eine Durchsicht desselben ergibt, daß sie eine der schönsten und reichhaltig-
sten modernen Bibliotheken ist, die unter den Hammer gelangt. Die
meisten Bücher sind in seltener Vollständigkeit vertreten, und ebenso
glänzend als geschmackvoll ist die überwiegende Wehrzahl der Einbände.
Der Bibliothek geht in der Versteigerung voraus der Verkauf einiger
Kunstswerke, darunter das aus der Kunstausstellung bekannte Bild von
Knaus: „Strouberg'sche Familie“ und mehrere Marmorstatuen von
H. Wegas.

(Beckmann-Anekdote.) Einst hatte Beckmann eine Cur
in einem Badeorte gebracht. Vor der Abreise besuchte ihn der Badearzt
und fragte: „Nun, wie sind Sie mit der Cur zufrieden, Herr von Beck-
mann?“ — „Ich danke Ihnen, Herr von Doctor“, erwiderte der treff-
liche Komiker, „mir fehlt gar nichts, wahrhaftig gar nichts!“ Als der
Arzt darüber entzückt schien, fuhr Beckmann fort: „Sehen Sie, Herr
Doctor, als ich hierher kam, hatte ich Ohrenbrausen — das habe ich noch;
hätte ich Augenschmerz — das habe ich noch; hätte ich Magen Schmerz —
den habe ich auch noch; mir fehlt also wirklich gar nichts.“ — Denselben
Künstler fragte einst Jemand, ob der erste Tenorist schon seine Kunstreise
nach Paris angetreten habe? „Er ist noch hier, aber seine Stimme ist
schon hin“, lautete die Antwort.

(Ein Attentat gegen Bismarck.) In Koblenz wurde
dieser Tage von der dortigen Polizei ein Italiener aufgegriffen, der
sich unter eigenthümlichen Umständen darnach erkundigte, ob Fürst Bis-
marck, wie man ihm mitgetheilt, sich augenblicklich in Koblenz aufhalte.
Auf die an ihn gestellten eingehenden Fragen erklärte er unumwun-
den, daß er aus Italien sei und die Absicht habe, den Fürsten Bis-
marck, der nur allein daran Schuld trage, daß die Fürstlichen Reli-
gionen unterdrückt worden, und den man in Italien hasse, zu ermorden.
Unterstützt sei er bisher von verschiedenen Parteien und einzelnen Per-
sonen, die mit seinem Vorhaben sich einverstanden erklärt hätten. Es
wurde nun ferner festgestellt, daß der Mensch schon im Anfang der
Sechziger Jahre in Pöhl verhaftet und demnach aus Pöhlen ausgewie-
sen war. Auf seinen richtigen Namen führte ein in seinen Acten
eingetragener Paß, den er sich in Bern hatte ausstellen lassen. Die
weiteren, sofort eingeleiteten Nachforschungen werden wohl ergeben, ob
man es in diesem Falle mit einem Fanatiker oder aber mit einem
Hochflapler zu thun hat; inzwischen ist er von Koblenz Polizeigericht
wegen Landstreicherei und Uebertretung des Ausweisungsbefehls zusammen
mit sechs Wochen Haft bestraft worden.

(Kakentache.) Ein Herr besucht fast regelmäßig in den
Abendstunden eine Restauration; in seiner Begleitung befindet sich stets
ein hübscher Affenpöcher, der den Weg seines Herrn schon genau kennt
und nicht allein mit dem Wirthe, sondern auch mit dessen kochschwarzer
Kage Freundschaft gemacht hat. Bei einem solchen Besuche ergreift
einer der anwesenden Herrn den schwarzen Peter und wirft ihn zum
Erdbe auf den erwähnten Pöcher. Beide benutzen dieses Zusammen-
treffen und spielen wohl drei Viertelstunden mit einander, bis der Hund
von seinem Herrn zum Nachhausegehen gerufen wird. Jetzt erst scheint
in dem schwarzen Herzen des Wirthes der Entschluß zur Rache für die
vorhin von den Herren erlittene Unbill zur Reife gekommen zu sein,
denn mit einem mächtigen Sage sßt er auf der Hand des Abmungs-
losen und heißt ihn derartig in den Daumen, daß der Gefibene laut
aufschreit. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks, der Kater
suchte nach seiner Rache that schleunigst das Weite.

(Eingekendet.)
Er. Wohlgeboren Herrn Franz Wilhelm,
Apotheker in Reutlingen.
Ich ersuche Dieselben höflich, mir von Ihrem ersundenen so vortrefflichen
Schneeberg's-Räuter-Allop zwei Flaschen in allerhöchster Frist gefällig zu schicken,
indem ich hier beigeschlossen 2 fl. 24 kr. für den Räuter-Allop und 10 kr. für
Emballage, zusammen 2 fl. 34 kr. C.M. übersende.
Straßnitz, in Wärbren, am 6. September 1856.
Mit aller Werthschätzung zeichne ich mich Ew. Wohlgeb. ergebener
Jos. Ritter v. Selost,
Haus-Nr. 401.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der
Herrn Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt
sich hier um Original-Pöse zu einer so reichlich mit Haupt-Geminnen ausgestatteten
Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraus-
setzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten
Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng
reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne alleits bekannt ist.

Auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce der in weiten Kreisen
bekanntesten Firma J. H. Luckmann in Lübeck wird hierdurch besonders auf-
merksam gemacht und wird dieselbe zum Ankauf der beliebten Hamburg'schen
Original-Pöse, mit Rücksicht auf ihre bekannte Reclitität und ihr besonderes
Glück, angelegentlich empfohlen.

Interessant
ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Oskars-
Anzeige von Samuel Beckler sen. in Hamburg. Dieses Haus hat
sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in
der Umgegend bewohnten Beträge einen bewährten guten Ruf erworben,
daß wir Beden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle auf-
merksam machen.

Telegramme.
Budapest, 31. Mai. Die Meldung mehrerer Wiener Blätter,
wornach dem auswärtigen Amte die Nachricht zugekommen wäre, daß
Abdul Aziz von den Costas erdroffelt wurde, ist unbegründet; neueste
Konstantinopeler Meldungen berichten vielmehr, daß der entthronte Sultan
am Leben ist und die Patriarchate und christlichen Genossenschaften dem
neuen Sultan bereits gehuldigt haben.
Budapest, 31. Mai. Die österreichische Delegation lehnte den
Antrag, den Stellvertreterfond zur Bedeckung des Kriegsbudgets heranzu-
ziehen, ab, nahm den Ausfußantrag an und erledigte das Extraordi-
narium. — Die ungarische Delegation nahm das Budget des Äußeren
an und votirte dem Grafen Andrássy Vertrauen, erledigte darn einen Theil
des Jeresbudgets nach den Ausfußanträgen, indem sie die beantragten
weiteren Abstriche zurückwies.

Stadt-Theater in Hermannstadt
unter der Direction des Gustav Böcs:
Donnerstag den 1. Juni 1876. — 3. Abonnement Nr. 6.
Girofö-Girofö.
Große Operette in 3 Acten von G. Lecocq. — Regie: Director Böcs.
Sämmtliche Costumes sind nach den Figurinen des k. k. privilegierten
Carltheaters in Wien vom Obergarderobier Josef Köhler angefertigt.

Freundliste.
Som 31. Mai 1876.
Hotel Neuhöher. 3. Paternoster, Kaufmann, aus Wien; Karl Gooß,
Professor, aus Schäßburg; Johann Drechner, Decan, aus Martischellen; Albert
Baroch, Kaufmann, aus Budapeß.

Telegr. Wiener Cours vom 31. Mai 1876.
5%, Metalliques..... 65.45
5%, mit Rai- u. Nov.-Zinsen..... —
5%, National-Anlehen (Silber)..... 68.55
1860-er National-Anlehen..... 106.75
Banliancen..... 796. —
Creditactien..... 135.10
London..... 120.90
Ung. Grundbesitzungsobli..... 74. —
Lemes. Grundbesitzungsobli... 74. —
Siebenb. „..... 74. —
Kroat.-Slav. „..... 85. —
Silber..... 102.90
R. L. König-Ducaten..... 5.72
Napoleon'sor..... 9.61 1/2
100 Mark Deutsche Reichswär. 89.20

**Vicitationen.**

Sz. 1370 1876 [382] 2-3  
telekk.

**Arverési hirdetmény.**

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telek-könyvi hatóság részéről közhírré tételik miszerint Scherer Frigyes felperesnek Elges Károly és társai alperesek elleni 947 frt. és járulékal iránti ügyében lefoglalt a nagy-szebeni 399. számú telekjegyzőkönyvben A. 7. 1. rend és 812, 813 helyrajzi szim alatt felvett 2433 frtra 16 kr-ra becsült házas telekre bírói elárverezése elrendeltetvén, ennek fogantatására 1-ső határidőül 1876. évi július hó 27-ik napjának, nem sikerülés ese-tében, második határidőül 1876. évi augusztus hó 31-ik napjának, mindenkor d. e. 9 órája a következő feltételek mellett tüzetik ki:

- 1. Árverezni szándékozók tartoznak a becsér-ték 10% -ját az árverező biztos kezéhez le-tenni.
- 2. Kikiáltási ár a becsüérték.
- 3. A vételár két egyenlő részletben és pedig az első részlet 4 hét és a második részlet 8 hét alatt 6% kamattal együtt a kir. törvényszék-hez befizetendő.

Egyttal felszólítanak a helyben nem lakó jelzőlogos hitelvezők, hogy a vételár felosztása al-kalmával leendő képvisellettük végett egy helybeli megbízottal rendeljenek s annak nevét és lakását az árverés előtt jelenték be, mert ellenkező esetben egy hivatalból kinevezendő gondnok által fognak képviseltni.

Vége mindazok, kik az árverezendő javak iránt tulajdoni vagy egyéb igényt és elsőbbségi jo-gokat érvényesíthetni vélnék, igénykereseteiket e hirdetemény közzétételének utolsó napjától számitandó 15 nap alatt nyújtsák be, különben azok a végrehaj-tási folyamat nem gátolván, egyedül a vételár feleslegére fognak utasítottani.

A nagy-szebeni k. törvényszék mint telek-könyvi hatóságának 1876. majus hó 11-ik napján tartott üléséből.

Ad Nro. 1542/1876. [384] 1-3

**Licitations-Kundmachung.**

Am 22. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr, wird im Amtlocale des hiesigen Stadthauptmann-Amtes eine neue Licitation der beiden Stuhls-gemeinden Peterdorf und Langendorf zugehörigen Mahl-mühlen auf die Zeitdauer vom 1. Juli 1876 bis 30. September 1880 — vier Jahre und drei Monate — abgehalten werden, wozu Sachliebhaber mit dem Ver-mögen eingeladen werden, daß die Licitations-Beding-nisse auch vor der Licitation beim Kreis-Inspectorate eingesehen werden können.

Mühlbach, am 27. Mai 1876.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

**Ein Gewölbs-Local**

samt Zimmer und Küche, mit Schaufenster versehen, auf der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten: Elisabethgasse Nro. 53. — Näheres im Hause zu erfragen. [381] 2-3

**MOUTARDE BLANCHE SAINTE**  
(Weißer Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magen-krankheiten (Verdauungschwäche, Magenentzündung, Magen-krämpfe), Gedärme und Leberkrankheiten, d. Schwindel, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheuma-tismus und Gebärmutterkrankheiten.

DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.  
Depôt in Hermannstadt bei Herrn F. A. Reissenberger. [233] 5-8

**Gummi- und Fischblase-Cottons**

versendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (157) 18

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 10.

**Möbeln,**

eigenes Erzeugniß, aus gehobnem Eichen- und Buchen-bohle, in Natur und Nußfarbe, sowie Sesseln, Toiletten-spiegel, Kamin's, Blumenstücke etc., fein und solid ausgeführt, werden billig verkauft und für Niederlagen unter günstigen Bedingungen geliefert bei

**A. Sichaczek**  
in Bistritz am Hofstein in Mähren.

Preis-Courante werden auf Verlangen franco beigelegt. [359] 3-4

**Ein Practicant**

mit den nöthigen Schulkenntnissen und gutem Sittenzeugnisse findet Aufnahme — entweder in der Schmitt- und Modewaren-Handlung des Friedrich Baumann in Hermannstadt, am großen Ring. [387] 1-3

**Glücks-Offerte!**

270. Hamburger Geld-Lotterie genehmigt und garantirt von der hohen Regierung. Die Haupttreffer betragen: 375,000 Reichsmark, 250,000 Reichsmark, 125,000 Reichsmark, 80,000 Reichsmark, 60,000 Reichsmark, 50,000 Reichsmark, etc. etc.

Zusammen kommen in 7 Gewinnziehungen unter Aufsicht der Staatsbehörde 43,400 Gewinne im Betrage von 7 Million 771,800 Reichsmark zur Entscheidung.

Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Coupons, in Reichsmark oder gegen Post-nachnahme überreicht, zu der hien Gewinn-ziehung.

Ganze Original-Loose a. ö. W. fl. 3.50 Halbe Original-Loose " " 1.75 Viertel-Original-Loose " " .90

5. Juni d. J. J. H. LUCKMANN, Staats-Etfecten-Handlung, Lübeck.

36,000 Mark auf No. 4528 1/4 und in der 7. Classe das große Loos von 252,000 M. auf No. 25641 1/4.

**Man biete dem Glücke die Hand!**

375,000 M.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derraat, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 43,400 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, oder fl. 218,750 G.-W., spec. aber

|                 |            |                     |       |
|-----------------|------------|---------------------|-------|
| 1 Gewinn . . .  | Rm. 250000 | 6 Gewinne Rm. 15000 |       |
| 1 " " " "       | 125000     | 7 " " " "           | 12000 |
| 1 " " " "       | 80000      | 11 " " " "          | 10000 |
| 1 " " " "       | 60000      | 26 " " " "          | 6000  |
| 1 " " " "       | 50000      | 55 " " " "          | 4000  |
| 1 " " " "       | 40000      | 200 " " " "         | 2400  |
| 1 " " " "       | 36000      | 412 " " " "         | 1200  |
| 3 Gewinne . . . | 30000      | 621 " " " "         | 500   |
| 1 Gewinn . . .  | 25000      | 700 " " " "         | 250   |
| 5 Gewinne . . . | 20000      | 24350 " " " "       | 138   |

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 14. und 15. Juni d. J. statt

und kostet hierzu ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50 halbes " " " " 3 " " 1.75 viertel " " " " 1 1/2 " " .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zufendungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlagt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man theile daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eigenthum-Actien und Antehens-Lose.

P. S. Wir danken hiezu für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. S.

**5000**

Gulden sind gegen Hypothek zu vergeben. Näheres hierüber ist zu erfragen bei Herrn Gustav Thalmann, Cantor-Abbeccat, am großen Ring. [388] 1-3

**Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz,**

Wien, Stadt, Franzensring 22. beitt gründlich ohne Berufsförderung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien befolgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung

von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W.

**Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt!**

Durch 26 Jahre erprobt!

**Anatherin-Präparate**

von Dr. J. G. Popp.

I. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Vognergasse 2.

**Zum Ausfüllen hohler Zähne**

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnwurzeln und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. Preis per Ernis 2 fl. 10 fr.

**Anatherin-Mundwasser**

in Flacous zu 1 fl. 40 fr.

Ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befeuchtet lecher gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und befeuchtet den hohlen Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

**Anatherin-Zahnpasta.**

Dieses Präparat erhält die Frische und Weichheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weißes Ansehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhindern und um das Zahnfleisch zu stärken. Preis per Dose fl. 1.25, per Paket 50 fr.

**Vegetabilisches Zahnpulver.**

Es reinigt die Zähne bereit, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glatz der Zähne an Weiche und Bartheit immer zunimmt. Preis pr. Schachtel 63 fr. 5. W.

**Zahnbürsten**

für Erwachsene pr. Stück 80 fr. für Kinder pr. Stück 50 fr.

Depots dieser Präparate befinden sich in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, Wilhelm Platz, Apotheker, J. Jikel, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren W. F. Morscher, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, Th. C. Mantsch, S. P. Mailat; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, Fr. Schuster, Apotheker; in Mediasch bei Hr. Dr. Fr. Folberth, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien, Galanteriewarenhandlungen, Materialhandlungen Siebenbürgens. [56] 16-28

**Warnung!**

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkauf billiger oder zu gleichem Preise ausgeben werden, aber notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos bleiben, so bitte ich das P. T. Publicum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugniß per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtlich einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umhüllendes der beigegebenen Beschriftung, der Schachteln zur Zahn-plombe und Zahnpulver, der Glasbottle zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollirten Schutzmärke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Wasser- und Wasser-Fälschung in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland geschützt sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnachnahme versandt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publicum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Popp, I. I. Hof-Zahnarzt, Wien, Vognergasse 2.

Haupt-Gewinn event. 375,000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 14. u. 15. Juni.

**Einladung zur Theilnehmung an die Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 770,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Mark, spec. Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 25,000, 20,000, 20,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 26mal 6000, 36mal 4000 und 3000, 206mal 2500, 2400mal 2000, 415mal 1500 und 1200, 1356mal 500, 300 und 250, 27463mal 200, 150, 138, 121 und 120, 13839mal 91, 75, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 14. und 15. Juni d. J.

festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur fl. 3.40 halbe " " " " 1.70 viertel " " " " .85

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (ohne verbotenen Promessen) gegen frantirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmenden erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unanfangs fordernd zugesandt.

Die Auszahlung und Verwendung der Gewinngelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte oder per re-commandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an Samuel Heckscher sen., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop**

aus heilsamen Alpenkräutern für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkankung der Athmungsorgane, wie Keuchhusten, Bronchial-Katarrhe, Heiserkeit und Halsleiden.

Die großen Sectionen der Schleimhäute des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop nie Lungenemphysem eintreten kann.

Die Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigertes Appetit und gute Aufnahme der genessenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich befestigt, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Nahrung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeug-nissen bezeugen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagen-der Beweis für die Heilbarkeit und Verlässlichkeit derselben.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeburg's Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop**

zu verlangen. Nur dann mein Fabricat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine versiegelte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**F. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Annehmern in Hermannstadt: Friedrich Thalmayer, Kaufmann;

Klausendorf: Carl Schieszl, Apotheker; Blausendorf: Ed. Valentini, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Betreffend Anebenahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden. Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich), Franz Wilhelm, Apotheker. 1-4 [377]

Erleichtert: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in der Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 9. Im Ausland: halbjährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhausen

Filial-Abonnements bei Herrn J. F. Leon Buchbinder;

Nr. 127.

Der Reichsstaatspräsident bald nach Debrezsin machen, um die wegen ihrer kirchengeleg-Debat-politen gemäßigten unerwarteter Weise re-Höchstbedeutung "Nationalzeitung" über-gemacht wurde, Engle-weit er nicht formell trages stehen eben jetzt Verhältnisse der Türk-sich England entschließ-fordern eine Aenderung wohl bewußt, das ihn-möcht. Hier steht Engl-und mag seinen Entsch-Die republik-nister des Innern, W-nennung der Maires-willigen können. — D-cipalgesetz der Regier-Beschlüsse verhängt, Dem Duc Deca-Italien insinuirt word-seits Vorschläge Englands zu ändern, erscheinen, als die gege-lyons hat hierauf, ob-dmellen doch allerlei des Cabinets von Sa-wenn die Türkei Con-An den Gar in-reich und Italien die-Englands ausspreche-Portfeuille gefährden-Der Bericht der-Notiznacht angeklagt-folgung derselben. —Portfeuille des Aueger-Frankreichs nach Peter-Die Beweggründe-Borislage veranlassen-über die Orientfrage i-Mächte versichern jetz-sich auf keine quozotisch-hat, sie sich nicht an-Wänden sie nicht als getro-und die Unabhängigkeit-England entschlossen in-Orient in der nac-zu erhalten.

Es war ein schau-aufschrei herab. G-Orde, nur bisweilen v-desto tiefer zu sinken. eines schützenden Dades-der Ausstattung mit d-bafelst zu erhöhen, so-schweren Herbsttage zw-friedenheit an einem Je-ihrer Unterhaltung über-Das Haus, wor-in dem Städtchen und-ausgestattet, daß man-Spiegel und Gemälde z-tische und reich besleid-heiten, obwohl die alt-Plaudereien des jungen-genannt wurde, und im-Witwe eines Kaufmann-vollständig richtig reprä-Cinas phantastisch-Mädchens, welches mit-spiele und in rasch for-schützen und von it-